

Schottische Klänge am Santenberg

Egolzwil | Konzert der Brass Band Musikgesellschaft

Die Brass Band Musikgesellschaft Egolzwil und die Happy-Pipers Luzern lockten zahlreiche Musikfreunde ins Gemeindezentrum. Die beiden Formationen boten dem Publikum ein abwechslungsreiches Programm.

von Hans Schmid

Der unterhaltsame Konzertabend wurde durch die Beginnersband Santenberg unter der Leitung von Silvan Elmiger und Markus Huwyler schwungvoll eröffnet. Es ist erstaunlich, was die jungen Musikantinnen und Musikanten schon drauf haben. Da reifen zweifelsohne ein paar vielversprechende Talente heran. Nachdem ihre Zugabe, eine Bearbeitung des Abba-Hits «Super Trouper», verklungen war, nahm die Brass Band MG Egolzwil die Bühne in Beschlag. Unter der souveränen Leitung von Stefan Frei legte das gut besetzte Korps mit dem heldenhaften «Walking with heroes» gleich richtig los.

Ein virtuosos Kornettsolo und königliche Töne

Im zweiten Stück «Concorde» hatte der junge Kornettist Patrik Troxler seinen grossen Auftritt. Er meisterte den Solopart bravourös und demonstrierte mit unglaublich schnellen Läufen seine beachtlichen technischen Fertigkeiten.

Am 13. Juni wird die Brass Band Egolzwil am Kantonal-Musiktag in Emmen teilnehmen. Doch schon am Konzertabend gab sie eine gelungene Kostprobe des sehr anspruchsvollen und spannungsgeladenen Wettbewerbsstückes «The Saga of Haakon the Good». In der



Ob als Silhouette an der Wand oder in Fleisch und Blut: die Happy-Pipers begleiteten die Brass Band Musikgesellschaft Egolzwil durchs Konzert.



Im Showblock «Sounds of Scotland» war für die Brass Band Egolzwil Tenüerleichterung angesagt. Fotos Hans Schmid

brandneuen viersätzigen Komposition von Philip Starke sind alle Register stark gefordert.

Mit einem rassigen Marsch von einem walisischen Schloss wurde der erste Konzertteil abgeschlossen.

Dudelsäcke und Blech im Einklang

Der zweite als Showblock angekündigte Konzertteil stand unter dem Motto «Sounds of Scotland». Schottische Töne kann man in unserer Region natürlich nur mit Dudelsackklängen glaubhaft verkaufen. Dafür sorgten die Happy-Pipers aus Luzern unter der Leitung von Major Heinz Weyeremann. Die erste schweizerische Dudelsackband hat sich längst über unser Land hinaus einen Namen verschafft. Sie besticht bei ihren Auftritten mit der hohen Kunst des Sackpfeifenspiels und setzt im farbenprächtigen traditionellen Highland-Dress auch optisch bemerkenswerte Akzente.

Das Zusammenspiel der Happy-Pipers mit der Brass Band Egolzwil gefiel dem Publikum ausserordentlich gut. Man darf den Verantwortlichen attestieren, eine gute Stückauswahl getroffen zu haben. Da gab es unter anderen die recht vertraut in den Ohren klingenden inoffiziellen schottischen Nationalhymnen «Scotland the Brave» und «Highland Cathedral». Im letzten Stück durfte sich auch noch die junge Sängerin Antonia Schaffner in Szene setzen.

Das Konzert der Brass Band Egolzwil bietet viel Unterhaltungswert. Wer die Premiere verpasst hat, dem sei die zweite Aufführung am kommenden Samstag, 25. April, 20 Uhr, wieder im Gemeindezentrum Egolzwil, wärmstens empfohlen.

Überschuss von einer halben Million

Ebersecken. An der Gemeindeversammlung vom vergangenen Donnerstagabend genehmigten die stimmberechtigten Anwesenden die Jahresrechnung 2008 einstimmig. Die Laufende Rechnung sieht bei einem Aufwand von rund 2,3 Millionen Franken einen Ertragsüberschuss von 537 500 Franken vor. Der Mehrertrag resultierte vorwiegend aus höheren Steuereinnahmen im laufenden Jahr und aus Vorjahren. Der Überschuss wird verwendet für die Rückstellung der Steuerrabatte, für zusätzliche Abschreibungen und für die Erhöhung der Abschreibungsreserven.

Vertragsverlängerung: Vierteljahrhundert

Weiter stimmte die Versammlung dem Konzessionsvertrag mit der CKW Luzern zu. Für Fragen waren Fachleute anwesend. Warum der Vertrag gleich für 25 Jahre abgeschlossen werden müsse, wollte ein Votant wissen. Die Fachpersonen begründete die Vertragsdauer damit, dass Investitionen langfristig geplant und getätigt werden, weshalb Konzessionsverträge langjährig abgeschlossen würden. Der Konzessionsvertrag gab im Weiteren zu keinen Diskussionen Anlass.

Unter dem Traktandum Verschiedenes waren die Bachverbauungen (Rickenbach und Goldbach) und der Zusammenschluss der Strassengenossenschaften zu einer Unterhaltungs-genossenschaft Thema. Hierfür wünschten die Versammlungsteilnehmer eine Orientierungsversammlung. WB

Strassenkünstler am Stammtisch



Hüswil. Über zwei Stunden diskutierten die Anwesenden mit dem Sprayer Pirmin Breu (Bild) am Stammtisch. Erfolgreiche Sprayer müssten mit Ruhe und Sicherheit ans Werk gehen, um sich voll konzentrieren zu können, damit sie in möglichst kurzer Zeit eine grosse Fläche kunstvoll gestalten könnten, erklärte der Profi. Breu zeigte dem Publikum sein Skizzenheft, in dem er die Sujets bis zur Sprayreife erarbeitet.

Wie alles begann

Das Sprayen von Buchstaben war vor 40 Jahren in Amerika der eigentliche Auftakt zur Entwicklung der Spraykunst, sagt Breu. Die überbordende Besprayung der Bahnhöfe stiess nicht auf eitel Freude. Eine Konsequenz war, dass für die Grundbestreichung der Züge eine Farbe gesucht wurde, die es erlaubte, die Sprayfarbe mit Wasser zu entfernen. Voller Berufsstolz sagt Breu: «Ich habe auch ein paar Bahnhöfe möglichst schön besprayed und das Werk fotografisch festgehalten.» Er sei natürlich auch erwischt worden. Die Illegalität seines Tuns wurde mit vierzehn Anzeigen besiegelt. Der Weg eines Sprayers von der Illegalität zur anerkannten Arbeit scheint Breu fast unumgänglich zu sein.

Markenzeichen Strichmann

Breus Arbeit stiess aber auch auf Begeisterung und so wurden ihm Beton- oder Hauswände zur Verschönerung angeboten. Seine Lehrjahre führten ihn nach Nord- und Südamerika. Breus Fertigkeit, grosse Flächen in kurzer Zeit zu bearbeiten, stiess auf weiteres Interesse. So konnte er auch spezielle Aufträge ausführen, besprayed etwa Kleinflugzeuge. Seit 1995 sprays Breu Strichmännchen, sein Markenzeichen. Inzwischen haben seine Menschlein auch Engelsorden oder Teufelshörner erhalten. Mal ein Kirchenfenster zu gestalten, ist einer der Wünsche von Pirmin Breu. «Schliesslich habe ich doch während acht Jahren als Ministrant in der Kirche Muri gedient.» RB

Draussen üben macht mehr Spass

Region | Osterlager des Jugendstreicherorchesters Luzerner Landschaft

Das Jugendstreicherorchester Luzerner Landschaft hat in Beinwil am See sein Programm «Musik von nah und fern» für die Frühlingskonzerte einstudiert. Trotz strengem Übungsprogramm blieb der Spass nicht auf der Strecke.

Die 51 Kinder und Jugendlichen haben im Osterlager in Beinwil am See während sechs Tagen unermüdlich geübt: Ob drinnen in den Jugiräumen oder draussen im

chestermitglieder stammen aus den Regionen Willisau, Ruswil, Neuenkirch, Wolhusen und dem Amt Entlebuch. Unter der musikalischen Leitung von Ushma Agnes Baumeler, Stefano Zoller, Carmen Angst und Barbara Weber haben sie hart am musikalischen Ausdruck und dem Zusammenspiel gearbeitet.

Dynamik und Appenzeller

So übt Geigenlehrerin Carmen Angst am Freitagnachmittag im grossen Saal mit einem Teil des Orchesters das Israelische Konzert von George Perlman. «Und denkt daran: Dynamik!», erinnert sie die Jugendlichen zu Beginn. Währenddessen trommelt Cellolehrer Stefano Zoller einige Kinder zusammen: «Kommt, wir spielen draussen Appenzeller.» Damit sind die drei Appenzeller Tänze gemeint, die dem international geprägten Konzertprogramm dennoch ein gewisses Swiss Feeling verleihen. Und so installieren sich die Orchestermitglieder, wie es gerade passt, ob stehend oder auf dem Bänkli sitzend vor der Jugi und spielen bei schönstem Wetter ein Freiluftkonzert.

Doch zum Osterlager gehört nicht nur viel Üben, sondern auch Spass und Spiel. Neben einem buntem Abend und der Filmmacht wurde den Kindern und Jugendlichen ein Ausflug ins nahe gelegene Schloss Hallwil geboten. Lagerleiterin Martha Krummenacher und die Küchencrew mit Monika Schnyder, Ruedi Stockmann und Mirella Unternährer sorgten mit ihrem Einsatz für eine tolle Stimmung unter den Musizierenden. Und der Förderverein des Jugendorchesters hatte im Voraus den reibungslosen Ablauf des Lagers geplant.

Frühlingskonzerte im Mai

Das Ergebnis der Arbeit mit Ton und Noten präsentiert das Jugendstreicherorchester Luzerner Landschaft Mitte Mai an zwei Konzerten: Am Samstag, 16. Mai, um 17 Uhr im Hotel Port in Entlebuch und am Sonntag, 17. Mai, um 11 Uhr in Sempach Station im Mehrzweckraum. Unter dem Titel «Musik von nah und fern» darf das Publikum eine musikalische Weltreise in nicht einmal zwei Stunden erwarten.

Mein Lagertag



Livia Unternährer, 10 Jahre, Buttisholz

«Das Lager ist streng, sogar am Abend haben wir von halb acht bis neun Uhr nochmals Probe. Dann merke ich, wie ich langsam müde werde. Oft haben wir auch Zeit zum selber Üben. Dann gehe ich mit ein paar Gspändlis am liebsten nach draussen und übe mit ihnen zusammen die Stücke. Das macht mir am meisten Spass. Wir haben Glück: Das Wetter spielt bestens mit in unserem Orchesterlager.

Ich bin zum zweiten Mal im Lager mit dabei und spiele die erste Stimme der Violine. Schwierig finde ich das Stück Russische Volksrhapsodie, aber eigentlich spiele ich alle Stücke gern.

Toll ist, dass wir hier in der Jugi Beinwil auch ohne Instrumente oft draussen spielen können. Es hat ein Einrad und wir können das Jonglieren üben. Ebenfalls gefallen hat mir die Führung im Schloss Hallwil vom Mittwochnachmittag. Wir sind dann mit dem Schiff nach Beinwil zurückgefahren.»



Üben an der frischen Luft...



... da schlägt das Musikantenherz im Takt.

Fotos Daniela Rölli